



Ein Klima der Wertschätzung sei für die Landwirte überfällig, unterstrichen jetzt Bundestagsabgeordnete der CSU.

Symbolbild: Ulrich Wagner

Leistung der Landwirte wertschätzen

Agrarpolitik Bundestagsabgeordnete der CSU im Gespräch mit der Spitze des BBV Ostallgäu

Kaufbeuren/Berlin In einer Videokonferenz tauschten sich der Allgäuer Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke (CSU) und sein Fraktionskollege Artur Auernhammer (Ansbach), der agrarpolitischer Sprecher der CSU im Bundestag ist, mit Kreisobmann Josef Nadler, Kreisbäuerin Karina Fischer sowie weiteren Vertretern des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) Ostallgäu aus. Die beiden sind als Kreisräte ebenfalls in der CSU engagiert. Zur Sprache kamen dabei Themen wie die Systemrelevanz der Landwirtschaft in Zeiten der Pandemie, die Düngeverordnung, der Klimaschutz und das Tierwohl.

„Die Corona-Pandemie hat überdeutlich gezeigt, dass der Landwirtschaft als Lebensmittelproduzent Nummer 1 eine besondere Rolle in unserer Gesellschaft zukommt“, betonte Stracke. Immer mehr Menschen hätten Regionalität in der Lebensmittelversorgung und damit die Landwirte und Direktvermarkter vor Ort zu schätzen gelernt, so Stracke. Dies bestätigte auch Auernhammer. Er hofft, dass diese positive Grundhaltung und Wertschätzung der Landwirtschaft anhalte.

Einig waren sich alle Gesprächspartner, dass die kommenden Herausforderungen riesig sein werden. Mit Blick auf die Lebensmittelproduktion sei es wichtiger denn je, den Dialog mit den Verbrauchern zu pflegen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, so Auernhammer. Beim Thema Tierwohl vertrete er sich energisch gegen eine pauschale Verurteilung der Landwirtschaft. Dies gelte auch beim Klimaschutz. Nur im Miteinander und nicht im Gegeneinander könne es zukunftsfähige Konzepte geben. „Die Landwirtschaft ist und bleibt Teil der Lösung beim Klimaschutz“, betonte Auernhammer.

Gülle und Umweltschutz

Kritisch betrachtet der BBV die neue Düngeverordnung, gerade, was das Ausbringen der Gülle per Schleppschlauch betreffe, verdeutlichte Nadler. Klar sei, so Auernhammer, dass beim Ausbringen der Gülle noch mehr für die Umwelt getan werden müsse. Dennoch gelte es bei der Düngeverordnung, mit Augenmaß für die Sondergebiete nachjustieren. Eine Kleinerzeugerregelung beispielsweise könne eine

gute Lösung darstellen. Dagegen seien jedoch die Widerstände enorm, betonte der Abgeordnete.

Fischer und ihre Kollegen aus dem BBV-Kreisvorstand sprachen auch das brisante Thema der Umsatzsteuerpauschalierung in der Landwirtschaft an. Die Europäische Kommission hatte wegen ihrer Ansicht nach inkorrekt Anwendung der EU-Mehrwertsteuerregelung für Landwirte beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) Klage gegen Deutschland eingereicht. Als Instrument zur steuerlichen Vereinfachung, so die Vertreter des BBV, habe das bisher geltende Recht auf Pauschalierung gerade für die bayerischen Familienbetriebe der Land- und Forstwirtschaft große Bedeutung. Es habe sich seit Jahren als wirksames Mittel der bürokratischen Entlastung bewährt. Allerdings gebe es derzeit erhebliche Unsicherheit in der Rechtsprechung dazu auf europäischer Ebene.

Stracke und Auernhammer stimmten zu, dass es das Ziel sein müsse, die Pauschalierung zumindest für kleinere Betriebe zu erhalten und mögliche Rückzahlungsforderungen unbedingt zu verhindern.

Solche Forderungen würden betroffene Landwirte finanziell über die Maßen belasten.

Kreisobmann Nadler betonte, dass die Landwirtschaft auch in Zukunft zur Existenzsicherung dringend auf die Förderung der EU angewiesen ist. Die Landwirtschaft verweigere sich auch dem Arten- und Naturschutz nicht, wenn die Auflagen praxisingerecht und umsetzbar seien, so Nadler.

Der Kreisobmann sagte zum Abschluss, der Dialog mit beiden Abgeordneten habe gezeigt, dass man mit ihnen kompetente politische Vertreter in Berlin habe, die nicht nur ein offenes Ohr für die Sorgen, sondern auch tiefe Einblicke in die aktuellen Themenbereiche der Landwirtschaft haben.

Stracke und Auernhammer entgegneten: „Wir brauchen ein Klima der Wertschätzung für die Arbeit der landwirtschaftlichen Familienbetriebe in unserer Region. Sie alle nehmen in guten wie in schwierigen Zeiten Verantwortung für die Menschen in unserer Heimat wahr und versorgen sie mit guten und gesunden Lebensmitteln. Darauf dürfen Sie zurecht sehr stolz sein!“ (az)